



AUS DER WISSENSCHAFT

Forschungsbedarf zur Bewertung und Weiterentwicklung des deutschen Mammographie-Screening-Programms



Der Wissenschaftliche Beirat der Kooperationsgemeinschaft Mammographie sieht es als eine seiner zentralen Aufgaben an, Fragestellung und Parameter zu definieren, die etwas zum Nutzen (über eine reine Mortalitätsreduktion hinaus) oder Schaden des Mammographie-Screening-Programms aussagen. Im August 2016 hat das Gremium eine Stellungnahme zum Forschungsbedarf abgegeben und verbindet dies mit dem Appell an die Träger des Programms und die wissenschaftliche Community, sich mit diesen Fragen ernsthaft zu beschäftigen.

Forschungsbedarf zur Bewertung des Mammographie-Screening-Programms (Surrogatparameter für Mortalitätsreduktion)

- Überdiagnosen – Übertherapie
- Vergleich Brustkrebsmortalität bei Teilnehmerinnen und Nicht-Teilnehmerinnen
- Erfassung der Häufigkeit und Qualität in der kurativen Diagnostik
- Lebensqualität
- Stadienspezifische Inzidenz

Forschungsbedarf zur Weiterentwicklung des Mammographie-Screenings

- Dichtes Drüsengewebe
- Tomosynthese im Primärscreening

Vollständige Stellungnahme: <http://newsroom.mammo-programm.de/download/fachpublikation/KoopG-Stellungnahme-Forschungsbedarf-MSP.pdf>



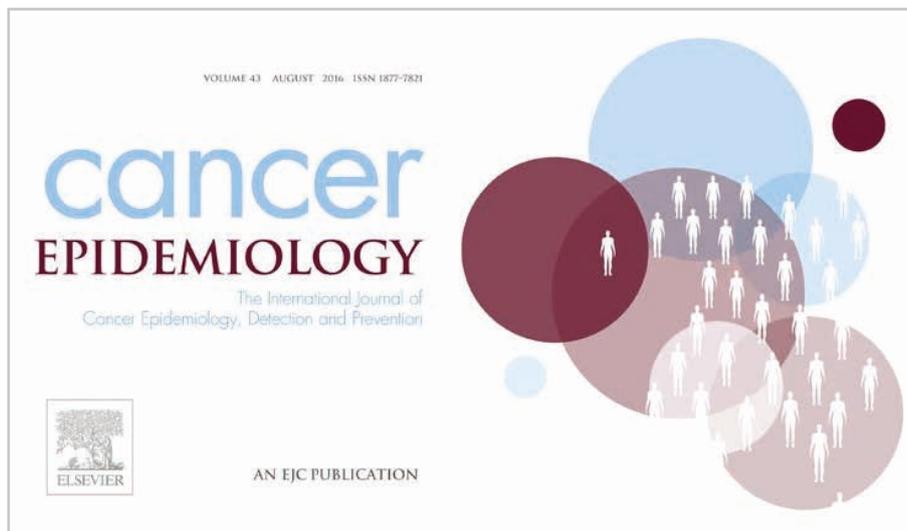
Mammographie-Screening-Programm senkt fortgeschrittene Tumorstadien bei Brustkrebs

Das Institut für Epidemiologie und Sozialmedizin der Universität Münster veröffentlichte in Zusammenarbeit mit dem Epidemiologischen Krebsregister Nordrhein-Westfalen in der Fachzeitschrift *Cancer Epidemiology* aktuell die erste Studie aus dem Mammographie Screening-Programm in Deutschland, die einen wichtigen Effekt in der Zielgruppe des Screenings im Regierungsbezirk Münster zum Gegenstand hat. [1]

Die Studie untersuchte hierzu in den Jahren 2000 bis 2013 die Neuerkrankungsraten (Inzidenzen) für Brustkrebs; dabei wurden spezifisch die Erkrankungsraten für kleine, nicht streuende Tumoren (Frühstadium) von den Inzidenzen für größere und/oder regional gestreute Karzinome

schrittener Mammakarzinom-Stadien zu beobachten, die aber nur bei den Screening-berechtigten Frauen zwischen 55 und 69 Jahren nachweisbar war; am Ende des Untersuchungszeitraums lag die Inzidenzrate fortgeschrittener Brustkrebsstadien in dieser Gruppe deutlich unterhalb der Inzidenzraten, die vor Einführung des Screening-Programms beobachtet worden waren. Eine ausführliche Diskussion der Ergebnisse ist in der Veröffentlichung zu finden.

Die Ergebnisse der Untersuchung deuten darauf hin, dass die Einführung des Mammographie-Screening-Programms nach den deutschen Qualitätsanforderungen zu



© cancerepidemiology.net

(Spätstadium) unterschieden. Eine Abnahme in der Inzidenz der Spätstadien gilt als ein bedeutsamer Vorläufer für eine Senkung der Brustkrebssterblichkeit durch Mammographie-Screening.

Die Untersuchung zeigte, dass mit Einführung des Screening-Programms in der Region die Inzidenzrate für die Frühstadien des Brustkrebses in der Gruppe der Screening-berechtigten Frauen statistisch signifikant anstieg und bis zum Ende der Studie (2013) erhöht blieb. Andererseits war mit der vollständigen und flächendeckenden Implementierung des Screening-Programms eine statistisch signifikante Abnahme der Inzidenzraten fortge-

einer Senkung der Inzidenzrate fortgeschrittener Brustkrebsstadien in der regionalen Zielbevölkerung beigetragen hat. Damit konnten erstmals signifikante Effekte des Programms auf den wichtigsten Vorläufer für eine Senkung der Brustkrebssterblichkeit aufgezeigt werden. Aufgrund der bundesweit einheitlichen Qualitätsstandards im Mammographie-Screening ist mit ähnlichen Effekten in Gesamtdeutschland zu rechnen.

[1] Simbrich A, Wellmann I, Heidrich J, Heidinger O, Hense HW. Trends in advanced breast cancer incidence rates after implementation of a mammography screening program in a German population. *Cancer Epidemiol.* 2016 Jul 24;44:44-51. doi: 10.1016/j.canep.2016.07.006. [Epub ahead of print]

Blogbeitrag: <http://www.mammographie-blog.de/mammographie-screening-programm-senkt-fortgeschrittene-tumorstadien-bei-brustkrebs/>



Der Oktober wird pink!

Um Frauen auf das wichtige Thema **Brustkrebsfrüherkennung aufmerksam zu machen**, startet die Kooperationsgemeinschaft Mammographie pink und geflügelt in den diesjährigen Brustkrebsmonat Oktober – begleitet vom „Informingo“. Der farbenprächtige Flamingo präsentiert verschiedene Informationsangebote für Frauen, die sie dabei unterstützen sollen, eine informierte Entscheidung bezüglich der Brustkrebsfrüherkennung zu treffen und sich mit dem Für und Wider des Mammographie-Screening-Programms zu beschäftigen.

Interessiert? www.informingo.de



Mammo Report veröffentlicht

Das deutsche Mammographie-Screening-Programm wird jährlich evaluiert. Der aktuelle Mammo Report fasst die relevantesten Daten aus Evaluation und Qualitätssicherung 2013 übersichtlich zusammen. Auf

einen Blick findet der Leser Angaben zur Einladungs- und Teilnehmerate, zur Anzahl der Untersuchungen und der entdeckten Karzinome sowie zur Stadienverteilung.

Zum Mammo Report: http://newsroom.mammo-programm.de/download/fachpublikation/MAMMO_REPORT_A4-6sei_Juli_web_2016-07-22.pdf



„Tut die Mammographie weh?“ – Kurzfilm zum Thema



Frauen ohne Erfahrungen mit der Mammographie äußern bisweilen die Sorge, dass die Untersuchung unangenehm oder schmerzhaft sein könnte. Ein neuer Kurzfilm führt nun anschaulich durch den Ablauf der Untersuchung und klärt darüber auf, warum bei der Mammographie Druck auf die Brust ausgeübt werden muss. Frauen erfahren auch, dass die Untersuchung nur wenige Minuten dauert und der Druck gesundheitlich unbedenklich ist.

Ansehen? <http://www.mammo-programm.de/videos/tut-die-mammographie-weh/>



10 Jahre Mammographie-Screening Bremerhaven

Das Mammographie-Screening Bremerhaven / Niedersachsen-Nord gehörte zu den ersten Einheiten, die der weiblichen Bevölkerung offen standen. Anlässlich des 10-jährigen Jubiläums lud die Programmverantwortliche Ärztin, Dr. Barbara Haubold-Reuter, im Oktober zu einer Festveranstaltung in die größte Stadt an der Nordseeküste ein. Die geladenen Gäste hörten neben Grußworten von Politikern aus Bremerhaven mehrere kurze Vorträge. Interessiert verfolgten die Besucher beispielsweise, was das Mammographie-Screening in der Region nach 10 Jahren für Ergebnisse vorzuweisen hat. Haubold-Reuter versäumte dabei nicht, die enge interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Radiologie, Brustzentrum und Pathologie hervorzuheben.

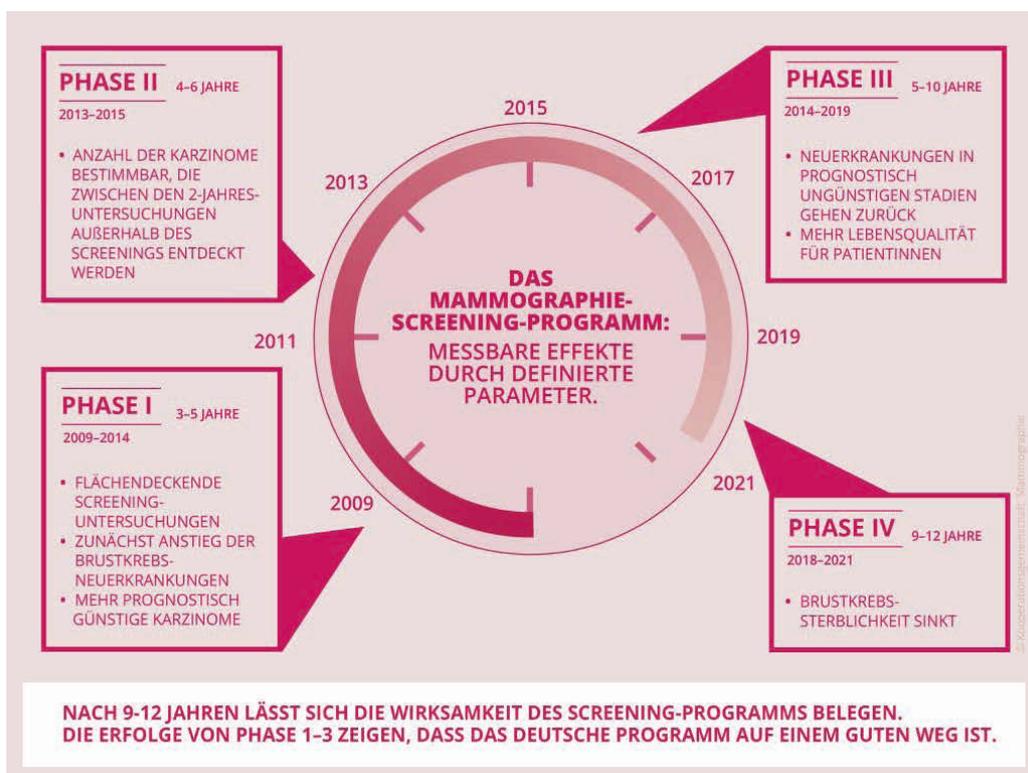


©Foto: Gabriele Klinge



INFOGRAFIK DES MONATS

Phasenmodell zur Messung der Wirksamkeit des Mammographie-Screening-Programms



Quelle: Stellungnahme des Wissenschaftlichen Beirats der Kooperationsgemeinschaft Mammographie. Verfahren zur Bewertung der Wirksamkeit des Deutschen Mammographie-Screening-Programms auf die Senkung der Sterblichkeit durch Brustkrebs. 17.10.2011.

Tipp: Sie interessieren sich für weitere Infografiken zum deutschen Mammographie-Screening-Programm? Dann schauen Sie im Newsroom der Kooperationsgemeinschaft vorbei.



Impressum

Kooperationsgemeinschaft Mammographie in der ambulanten vertragsärztlichen Versorgung GbR

Goethestraße 85 | D-10623 Berlin | Telefon 030 3199851-0 | Fax 030 3199851-88

Geschäftsstellenleitung: Dr. rer. nat. Vanessa Kääh-Sanyal

Redaktion: Corinna Heinrich, Leiterin Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Gesellschafter der Kooperationsgemeinschaft Mammographie: die Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV) und der Spitzenverband der gesetzlichen Krankenkassen (GKV).

© Copyright Kooperationsgemeinschaft Mammographie 2016, Alle Rechte vorbehalten.